

# Wochenende



Shirley MacLaine spricht über Liebe, Tod und Wiedergeburt SEITE 3



Fotos: Imago / dpa

## Auf der Spur des Verbrechens

**KRIMI-WOCHENENDE** Zwischen malerischen Weinbergen soll sich Blutrünstiges abgespielt haben. Ein kniffliger Fall für Hobby-Ermittler an der Ahr – und ein Mordsspaß.

Von Achim Graf

„Wo waren Sie gestern zwischen 21 und 23 Uhr?“ – Einmal im Leben diesen Satz sagen, wie man ihn aus dem „Tatort“ kennt. Nur einmal. Und nun sitzt sie also vor einem, diese verdächtige Klatschreporterin, und mit ihr die Chance, es tatsächlich zu tun. Also, wo war sie? Die Zeugin windet sich, weicht aus. Besser könnte es nicht laufen. Denn so ergibt sich die Möglichkeit, den zweiten Klassiker gleich nachzuschieben: „Sie verschweigen uns doch etwas!“ Zwei Krimisätze hintereinander, wunderbar.

Zugegeben, diese Szene wird im Fernsehen nie gezeigt werden. Doch selbst die Tatsache, dass 20 Ermittler gleichzeitig an diesem mysteriösen Fall arbeiten, mindert das Erlebnis nur unwesentlich. Denn im Konferenzraum des Hotels „Lochmühle“ versammelt sich an diesem Wochenende ein ganz spezieller Menschenschlag, ausgestattet mit dem Spürsinn einer Miss Marple und der Logik eines Sherlock Holmes. Mindestens.

Es ist Krimi-Wochenende in Mayschoß an der Ahr. Hier, zwischen malerischen Weinbergen, hat sich Blutrünstiges abgespielt. Zumindest haben sich Ralf Kramp (45) und Wilhelm Schäfer (43) das so ausgedacht. Seit zwölf Jahren entwickeln der Krimiautor aus der Eifel und der Buchgestalter aus Köln knifflige Kriminalfälle, die von den

Freizeitkommissaren im Laufe eines Wochenendes gelöst werden müssen.

In diesem Jahr haben die Gründer der Agentur „Blutspur“ den Tatort nach Rheinland-Pfalz verlegt. Dabei sieht es am Freitagabend nicht nach allzu viel Nervenkitzel aus. Leider habe das Bezirkskriminalamt Nordeifel (BKN) dieses Mal keinen Fall übrig gelassen, weshalb man sich vor allem mit polizeilichen Dienstvorschriften befassen werde, erklärt Wilhelm Schäfer mit gespielter Ernsthaftigkeit – und beginnt sein Referat über „Jubiläumsgratifikationen“.

Die Krimifans dürfen nach Herzenslust Hotelzimmer durchwühlen, Zahlencodes knacken oder Verdächtige verhören.

Monika und Wolfgang Schmidt aus Dreieich ahnen aber, dass bald etwas passieren wird. Sie kennen die ironische Art von Kramp und Schäfer nur zu gut, zum zehnten Mal bereits sind die Schmidts mit den beiden

auf Verbrecherjagd. Und natürlich war Schäfers Referat nur ein Ablenkungsmanöver. Ein Brief an die übergeordnete Dienststelle, von einer Hotelangestellten überbracht und von Kramp „aus Versehen“ geöffnet, birgt nämlich brisantes Material: Eine DVD

zeigt den Suizid eines jungen Mannes durch Alkohol und Tabletten vor laufender Handykamera, dazu eine verschlüsselte Botschaft an dessen Mutter. Nur wenige hundert Meter entfernt soll sich dies vor Kurzem zugegetragen haben.

Keine Frage, dass sich die Hobbykriminalisten, ausgestattet mit riesigen Taschenlampen und ebensolchem Eifer, umgehend aufmachen, um den Fundort der Leiche zu inspizieren. Dort ist zwar vom Wagen des Selbstmörders nichts mehr zu sehen, doch die Teilnehmer der nächtlichen Exkursion machen eine andere, furchtbare Entdeckung. Hier geht es um Mord, das ist allen schnell klar. Das komplette Rätsel erschließt sich allerdings erst nach und nach.

Kein Wunder, dass die Vorbereitung eines solchen Falls für die Organisatoren viele Wochen in Anspruch nimmt. Gemeinsam entwickeln sie die Rahmenhandlung, danach werden Videos gedreht und Fotos bearbeitet, werden Indizien präpariert und Beweise versteckt. Die Krimifans dürfen dann nach Herzenslust Hotelzimmer durchwühlen, Zahlencodes knacken oder Verdächtige verhören.

Ob die Jugendfreundin des Verstorbenen etwas weiß? Oder deren Vater, der auf dem Campingplatz unten im Dorf wohnt soll? Dass die Hobby-Ermittler bei den Befragungen auf ihre Kosten kommen, dafür sorgen beauftragte Schauspieler. Diese verfügten laut Kramp vor allem über die Gabe, „gnadenlos zu improvisieren und im Verhör auch noch die abgedrehtesten Fragen zu beantworten“.

Doch selbst diese haben Regine Vogel der Lösung bislang nicht näher gebracht. Ideen habe sie ja so einige, sagt sie abends am Kamin des Hotels. „Aber vermutlich ist alles anders, als wir denken.“ Die 41-Jährige ist in diesem Moment nicht Marketing-Assistentin aus München, sie ist Ermittlerin in einem Mordfall. Genau so hatte sie sich



Leichen pflastern ihren Weg: Ralf Kramp (links) und Wilhelm Schäfer denken sich seit mehr als einem Jahrzehnt Kriminalfälle für Freizeit-Kommissare aus.

Foto: Agentur Blutspur

### ■ EINFACH MÖRDERISCH

**EVENTS** Ralf Kramp und Wilhelm Schäfer gründeten vor zwölf Jahren die Agentur „Blutspur“ und veranstalten seitdem mörderische Events für private Hobby-Ermittler oder für Firmen. Die nächsten Krimi-Wochenenden: 25. bis 27. September und 13. bis 15. November. Das Wochenende kostet inklusive Übernachtungen und Verpflegung 425 Euro. Am 16. Mai und 31. Oktober bietet „Blutspur“ zudem einen Detektivtag in der Eifel für 139 Euro an. Info: [www.blutspur.de](http://www.blutspur.de)

**ANBIETER** In den vergangenen Jahren etablierten sich zunehmend Veranstalter, die ähnliche Konzepte verfolgen. Größter Anbieter ist die Essener Agentur „Engelservice“, die ihr Krimidinner seit acht Jahren regelmäßig in ganz Deutschland ausrichtet. Dabei gilt es, während eines mehrgängigen Menüs einen Mord aufzuklären. Info: [www.krimidinner.de](http://www.krimidinner.de). Varianten weiterer Veranstalter sind zu finden unter [www.dinnerkrimi.de](http://www.dinnerkrimi.de), [www.moerderspiel.com](http://www.moerderspiel.com) oder [www.citythriller.de](http://www.citythriller.de).

das auch vorgestellt, „weil immer nur Wellness, das ist doch fad“.

Das geht vielen „Blutspur“-Teilnehmern genauso. Die meisten seien begeisterte Leser und Krimiverrückte zwischen 30 und 60, erzählt Organisator Kramp. In England hätten solche „Murder Mystery Weekends“ eine lange Tradition, in Deutschland aber seien sie mit diesem Angebot die Ersten gewesen. Inzwischen bieten zahlreiche Veranstalter so genannte Krimi-Dinner an oder auch mörderische Tages-Events. Das Wichtigste an der Vorbereitung sei dabei, die Balance zu finden, Hinweise so zu verstecken, „dass man sie nicht gleich entdeckt – und am Ende trotzdem findet“, meint Wilhelm Schäfer.

„Selber ermitteln, das macht es aus. Sonst bekommt man ja immer alles vorgekaut.“

Julia (25) aus Esslingen

Pünktlich zum Mittagessen am Sonntag ist der heikle Fall in der Tat gelöst. Die 25-jährige Julia aus Esslingen hatte schon am Vorabend den richtigen Verdacht. Dass sie aufs falsche Tätermotiv setzte – nebensächlich. „Selber ermitteln, das macht es aus. Sonst kriegt man ja immer alles vorgekaut“, sagt sie.

Ralf Heidemanns aus Duisburg hätte allerdings gerne noch mehr Schnüfflerarbeit erledigt. Fingerabdrücke nehmen zum Beispiel, das hätte dem 44-Jährigen gefallen. Dennoch hatte er am Ende „das Gefühl, dass wir als Gruppe erfolgreich waren“.

Allzu lange genießt diese den gemeinsamen Erfolg jedoch nicht. Es ist Sonntag, kurz vor halb drei. Viele der Krimifans haben noch einen weiten Heimweg. Und um Viertel nach acht beginnt der „Tatort“.

### Aus dem Inhalt



#### WOHLFÜHLEN

#### Das teuerste aller Gewürze

Safran, das „Rote Gold“, ist unverzichtbar – sowohl in der Küche als auch in der Hausapotheke. „Trink' einen Safran-Tee und du fühlst dich fröhlich“, heißt es im Iran, wo 80 Prozent des weltweiten Angebots produziert werden. Was die Kostbarkeit so alles kann, erfahren Sie auf

Seite 2



#### NETZWEIT

#### Schneller, sicherer, weiter

WLAN-Sticks mit sogenanntem n-Funkstandard erleichtern den Datenaustausch im heimischen Netzwerk. Wir sagen Ihnen, worauf Sie achten sollten.

Seite 4



#### LEBENSART

#### Schönes zum Räkeln am Pool

Kontraste in Schwarz und Weiß verhelfen Badeanzügen im Sommer zum ganz großen Auftritt. Die Herrenhosen orientieren sich derweil am Blumenbeet und leuchten bunt.

Seite 5

### Wochenende

Gemeinsame Beilage von Westdeutsche Zeitung  
Remscheider General-Anzeiger  
Solinger Tageblatt

